



Der Kamener Autor Heinrich Peuckmann stellte seinen neuen Kriminalroman "Im Kerker" im Rahmen der Leipziger Buchmesse vor. In der Szenekneipe Canito traf er viele echte Fans.

Heinrich Peuckmann ist Botschafter für seine Heimat

KAMEN Bei der Leipziger Buchmesse geben sich die Stars der Literaturwelt die Klinke in die Hand. Mittendrin ist mit Heinrich Peuckmann auch ein Autor aus Kamen. Und er hat gute Gründe für seinen Auftritt.

Von Dirk Becker

Eine Stadt ist im Buchmesse-Fieber. Überall in Leipzig weisen Plakate auf das Großereignis hin, das Bücherfans aus ganz Europa anlockt. Mit „Leipzig liest“ gibt es ein riesiges Programm mit Lesungen - in großen Sälen, kleinen Modedeboutiquen und auch in der Stadtbibliothek. In einer Szenekneipe gibt am Freitagabend ein Mann aus Kamen ein Gastspiel, das längst Tradition hat. Heinrich Peuckmann tritt Jahr für Jahr im „Canito“ auf.

Zusammentreffen mit echten Fans

In diesem Jahr sitzt er zum achten Mal auf einem Stuhl hinter einem kleinen Tisch, umrahmt von Bildern Leipziger Künstlern. Jahr für Jahr stellt der Kamener Autor sein jeweils neuestes Buch vor - in diesem Jahr liest er Teile aus „Im Kerker“. Es ist zugleich der achte Fall des Dortmunder Ermittlers Bernhard Völkel. Mit diesen Kriminalromanen hat sich Peuckmann eine echte Fanbasis geschaffen.

Bücherfreunde aus Hamburg und Berlin sitzen im Publikum, viele sind Jahr für Jahr dabei. Sie schätzen Heinrich Peuckmann für seine Erzählweise, für seine Ideen und auch dafür, dass er immer wieder aktuelle politische und gesellschaftliche Themen aufgreift.

„Im Kerker“ befasst sich mit dem Flüchtlingsproblem - allerdings nicht aus der Sicht der Deutschen. Es geht um einen Mann, der in Syrien gefoltert wurde und an einem Flüchtlingsheim in Dortmund-Hörde dem Mann begegnet, der ihm das Leid angetan hat. Der längst pensionierte Ermittler Bernhard Völkel wird wieder einmal in einen spannenden Fall hineingezogen.

Neugierige Blicke durchs Schaufenster

Die Szenekneipe ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Durch die Schaufenster gucken immer wieder neugierige Passanten hinein. Einige zögern, möchten gerne eintreten. Dann aber ziehen sie doch weiter. Heinrich Peuck-

mann lässt sich durch so etwas nicht stören. Er hat so viel Routine, dass er nicht ein einziges Mal ins Stocken gerät, wenn er liest.

„Heinrich ist wunderbar“, sagt Dr. Sven Lychatz, Geschäftsführer des Verlages, in dem die Peuckmann-Bücher erscheinen. Der Verlag setzt auf den Vertrieb seiner Bücher durch Lesungen. Deswegen braucht er Autoren, die ihr Fach auch in dieser Hinsicht beherrschen. Neben Peuckmann ist an diesem Freitag der Wiener Historiker und Dokumentarfilmer Günther Zäuner zu Gast, der längst auch als Autor von sich reden macht. Rund 60 Bücher von ihm sind bereits erschienen - neben Krimis auch Sachbücher und Beiträge für Anthologien.

Ein Krimiautor wird zum Mörder

Mit einem solchen Beitrag ist er ins „Canito“ gekommen. Zäuner, ein 2,05 Meter großer Koloss mit starker Stimme, hat eine Beitrag für die Anthologie „Leipzig morbid“ geliefert. Darin geht es um einen Krimiautoren, der selbst zum Mörder wird - ausgerechnet bei der Leipziger Buchmesse. Die Ermittler tapen im Dunklen, doch den Mörder quälen die Bilder des enthaupteten Opfers. Der Kopf der toten Frau taucht immer wieder auf - im Fernsehen, auf dem Laptop.

Die anschließende Diskussi-



Leipzig ist im Buchmesse-Fieber. Überall wird dafür geworben. FOTO DIRK BECKER

on des Publikums mit den beiden Autoren zeigt, dass Peuckmann auch ein Botschafter für die Region ist. Er wird gefragt, ob es in Dortmund wirklich ein so großes Problem mit der rechten Szene gebe. Seine Antwort: Es gebe weniger Radikale, als es durch die Berichte von verschiedenen Medien den Eindruck mache.

Für Peuckmann hat es Tradition, zur Buchmesse nach Leipzig zu kommen. Er liebt diese Messe. „Hier haben Autoren eine Funktion, stellen sich und ihre Bücher bei Lesungen vor“, sagt er. „In Frankfurt werden nur Geschäfte gemacht.“ Tatsächlich hat die Leipziger Buchmesse

den Ruf, lesernäher zu sein. Die Veranstaltung des Lychatz-Verlags im „Canito“ ist ein gutes Beispiel dafür. Selbst Stefanie Stöhr, die Lektorin für Peuckmanns Bücher ist, schaut kurz vorbei, obwohl sie gesundheitlich angeschlagen ist. „Sie heißt Völkel mit Mädchennamen“, weist der Kamener lächelnd auf eine zufällige Gemeinsamkeit mit dem Namen seines Ermittlers hin.

Heinrich Peuckmann übernimmt am Samstag auch noch zwei Moderationsaufgaben. Zunächst moderiert er eine Veranstaltung des Schriftstellerverbandes PEN, bei der aus Werken verfolgte und inhaftierter Autoren gelesen wird. Für den PEN, in dem Peuckmann Präsidiumsmitglied ist, ist das ein wichtiges Thema. Er hat ein Programm, mit dem sie verfolgte Schriftsteller schützt. Es gibt acht Wohnungen, in denen solche Autoren heimlich leben, vor Repressionen aber sicher sind.

Nach der PEN-Veranstaltung ist Peuckmann zudem Moderator bei der Präsentation einer großen Lyrikanthologie, an der er auch selbst mitgewirkt hat. Für Peuckmann bedeutet die Buchmesse also auch viel Arbeit, doch missen möchte der Kamener diese Arbeit nicht. Und die Fans aus dem „Canito“ warten schon auf das neunte Buch aus der Völkel-Reihe.



Der Wiener Autor Günther Zäuner las aus einer Geschichte, die er für die Anthologie „Leipzig morbid“ geschrieben hat. FOTO DIRK BECKER

Die Bücher aus der Völkel-Reihe

- Das Pendel (2011)
- Nach Abpiff Mord (2012)
- See des Schweigens (2012)
- Angonoka (2014)
- Gefährliches Glitzern (2015)
- Tarnbriefe (2016)
- Schwarze Tage (2018)
- Im Kerker (2019)



„Im Kerker“ ist der achte Fall für Bernhard Völkel. FOTO DIRK BECKER